# Auswertung Runde 3 – Goldene Lanze 1034 BF

(Sieger unterstrichen, Auswirkungen von Erschöpfung durch schwere Treffer, Verletzungen verschiedener Stärke und Patzer gemäß Regeln aus der Einladung)

#### Ilona von Sterz - Luca di Onerdi

Nach der mittäglichen Unterbrechung der Goldenen Lanze war es nun die hünenhafte Weidenerin, die als erste wieder auf die Turnierbahn ritt. Gerade waren durch die Rondrageweihte Vittelli die neuen Turnierpaarungen gelost worden, und so findet sich nun ihr gegenüber Luca di Onerdi ein. Nun, da sich das Feld der besten Streiter zusammengefunden hat, liegt eine beinahe mit den Händen zu fassende Spannung über dem Turnierplatz. Beide Frauen mustern sich nach kurzem Gruß aufmerksam, bevor sie Ihre Visiere schließen und die Lanzen reichen lassen.

Schon im ersten Lanzengang zeigt sich, dass hier gleichrangiges Können gemessen wird. Beide Reiterinnen werden hart getroffen, halten sich aber mühelos im Sattel. Nun scheint sich Luca durchsetzen zu wollen, und versetzt der Weidenerin einen Lanzenstoß, der diese erschüttern muss. Doch erneut bleibt diese im Sattel, und zum dritten Mal wird Aufstellung bezogen. Wieder landet Luca einen vollendeten Treffer, doch diesmal ist Ilona vorbereitet. Mit einer Glanzparade des Schildes lenkt sie die Wucht der Lanze vollständig ab und kann dafür ihrerseits einen mächtigen Stoß ins Ziel bringen. Nun ist es an Luca, um ihr Gleichgewicht zu kämpfen, doch es gelingt ihr, und der Kampf muss zu Boden entschieden werden.

Mit Schwert und Schild nehmen die Frauen Aufstellung. Beiden sieht man die durch die eingesteckten Treffer schmerzenden Knochen an, doch sie lassen sich dadurch nicht aufhalten. Mit einer Serie schneller Streiche eröffnet Ilona den Kampf, und hier zeigt sich Luca der körperlichen Überlegenheit der über zwei Schritt großen Nordländerin nicht gewachsen. Unter jedem der herabsausenden Hiebe weiter in die Knie gehend muss sie zurückweichen, kaum den eigenen Schutz aufrechterhaltend. Verzweifelt nach einer Lücke im Angriff der Weidnerin spähend versucht sie noch das unvermeidliche abzuwenden, doch diese macht keinen Fehler. Mit einem letzten mächtigen Überhopfhieb spaltet sie den Schild der Onerdi inzwei und raubt dieser so endgültig das Gleichgewicht. Sie geht zu Boden, und damit endet der erste Kampf des Nachmittags.

(Ilona und Luca schwer getroffen)

### Efferdia di Bellafoldi - Carolan della Turani

Mit Efferdia di Bellafoldi blickt Carolan nun die Mutter seiner letzten Turniergegnerin vom anderen Ende der Turnierbahn entgegen, mittlerweile auch die einzige verbliebene der zuvor recht zahlreich vertretenen Amarintos. Beide Reiter grüßen sich knapp, aber höflich und nehmen Aufstellung. Ein kurzer Fanfarenstoß und die beiden edlen Schlachtrösser fliegen mit donnernden Hufen los.

Die Lanzen senken sich, treffen auf den Gegner und vergehen wie viele zuvor in einem Splitterregen. Routiniert und mit kühlem Blick erzielt die Sewamunderin einen mächtigen Treffer auf die Helmzier des Urbasiers. Jener scheint im letzten Moment etwas die Nerven zu verlieren und kann seine Waffe zwar ebenfalls zielsicher, aber mit nur einem Bruchteil der Wucht einsetzen. So kommt es zum Unvermeidlichen: Das Gleichgewicht verlierend stürzt Carolan aus dem Sattel in den Sand der Bahn, während Efferdia unter dem Jubel der Menge siegreich den Stumpf ihrer abgebrochenen Lanze erhebt. (Carolan schwer getroffen)

#### Vascal ya Berisâc – Usvina Tribêc

Noch immer ist die Identität der "Eisernen Jungfer" für alle außer den Turnierherolden ein Rätsel, doch nun steht ihr mit Vascal ein ebenfalls recht düster wirkender Kontrahent gegenüber. Der durch die Ereignisse der vergangenen Jahre verbitterte Heerführer des jungen Grafen von Bomed wirkt kaum einladender als sein in einen verbeulten Panzer gerüstetes Gegenüber. Beide grüßen sich knapp und militärisch, dann galoppieren sie an. Sofort ist klar, dass sich hier zwei ebenbürtige Gegner gegenüberstehen. Beide erzielen meisterliche Treffer, die in einigen der früheren Durchgänge schon die Entscheidung herbeigeführt hätten. Doch während der Yaquirbrucher die Wucht des Lanzentreffers stoisch verkraftet, ist die eiserne Unbekannte weniger glücklich. Ihr Schild zerbirst, und die Lanze ihres Gegners verhakt sich kurz an ihrem Panzer. Seitlich aus dem Sattel gedreht kann sie sich nicht mehr halten und stürzt krachend vom Pferd in den Sand, wo sie zunächst reglos liegen bleibt. Als jedoch die herbeigeeilten Turnierhelfer ihre Rüstung öffnen und den Helm abnehmen wollen, um ihr Erleichterung zu verschaffen, wehrt sie dies benommen, aber unwirsch ab und lässt sich stattdessen voll gerüstet vom Platz tragen. Verwirrt und fragend wirkend blickt Vascal ihr einen Moment nach, dann jedoch besinnt er sich und genießt den redlich verdienten Siegesiubel.

(Usvina schwer getroffen und verletzt)

# Malrizio ya Duridanya – Anshag Böcklin

In der Zwischenzeit von einem Medicus versorgt findet sich nun auch Anshag Böcklin wieder auf dem Turnierplatz ein. Ihm gegenüber der Belhankaner Malrizio ya Duridanya, ein weithin geschätzter Turnierreiter. Der erste Lanzengang ist noch abwartend und sondierend, hier treffen offenbar zwei vorsichtige Taktierer aufeinander. Problemlos verbleiben beide Reiter im Sattel und beziehen mit neuen Lanzen Aufstellung. Nun schlägt die Stunde des Weideners: Während der Belhankaner immer noch unschlüssig wirkt, wirft sich ihm Anshag mit fest eingelegter Lanze und tief in den Sattel gelehnt entgegen, das auserkorene Ziel fest im Blick. Trotz einem verzweifelten Hochreißen seines Schildes kann Malrizio wenig tun, um der Gewalt des gegnerischen Treffers zu entgehen. Das Krönchen der weidener Turnierlanze trifft ihn mittig auf Höhe des Brustbeins, ein perfekt ausgeführter Angriff. Wie vom Blitz gefällt verschwindet Malrizio nach hinten über die Kruppe seines Pferdes, wo er mit eingedrückter Brustplatte am Boden nach Luft schnappt. Anshag hingegen konntee erneut seine Kampfkunst unter Beweis stellen und wird von der Menge mit frenetischem Jubel bedacht.

(Malrizio schwer getroffen und verletzt)

# Rondrajane von Veliris – Leomar di Malavista

Nun ist es auch wieder Zeit für die ungestüme Dame aus Veliris, sich im Tjost zu messen. Diesmal tritt sie Leomar di Malavista gegenüber, der seinerseits durch die bisherigen Erfolge getragen darauf brennt, sein rondrianisches Können weiter unter beweis zu stellen. Beide begeben sich also gleichermaßen ungestüm an die Turnierschranke, und mit dem Signal beginnt ein weiterer Durchgang.

Der Zeremonienmeister der Gevroniter demonstriert mit seinem Ritt sogleich, dass er völlig zurechtens ein geweihter Ritter seiner Göttin ist. In kraftvollem Galopp, die Lanze fest in der Hand und mit siegessicherer Pose fliegt er seiner Gegnerin entgegen. Aber auch diese lässt erkennen, dass sie ihrem berühmt-berüchtigten Ruf zu entsprechen gedenkt. Beide treffen aufeinander, ein gewaltiger Aufprall zweier ebenbürtiger Streiter, in dem Rondrajane sich nur knapp um Haaresbreite durchsetzen kann. Vom Aufprall der Lanzen gebeutelt beziehen sie wieder Stellung, doch Leomar scheint noch immer etwas benommen. Wieder geht es los, und nun scheint Rondrajane alles auf eine Karte zu setzen. Nur schwach gedeckt, doch dafür alle Kraft in den Lanzenstoß legend, donnert sie dem Rondrianer entgegen. Sollte auch

diesem ein starker Treffer gelingen, so müsste sie sich ganz ihrer Reitkunst anvertrauen. Der Malavista wählt eine ausgeglichene Haltung, kaum weniger mächtig im Ansturm, doch dafür besser gedeckt durch seinen Schild. Die Spannung lässt den Lärm der Menge einen Moment abebben, umso lauter hallt das Bersten der Lanzen über den Platz. Beide Ritter wiederholen ihre vorige Glanzleistung, doch die Kriegsgöttin scheint der Wagemutigen zu lächeln, denn deren Rechnung geht auf: Mit einem zweiten unglaublich harten Treffer lässt sie den bereits angeschlagenen Leomar im Sattel wanken, kämpft aber auch selbst um das Gleichgewicht. Einen langen Moment hängt der Ausgang der Begegnung in der Schwebe. Dann aber gelingt es Rondrajane, wieder einen festen Sitz zu gewinnen, während der Malavista in nervenaufreibender Langsamkeit vom Sattel rutscht. Der Kampf ist entschieden, und Rondrajane zieht unter Jubel in die nächste Runde ein.

(Leomar zweimal schwer getroffen)

### Horasio della Pena - Sirlan di Matienna

Die im letzten Kampf gezeigte Kampfeslust und Ungestüm erhalten einen Dämpfer, als der schwarz gepanzerte Horasio auf den Platz reitet, umgeben von einer Aura der Ernsthaftigkeit. Davon angesteckt positioniert sich auch der fast zehn Jahre jüngere di Matienna konzentriert an seinem Ende der Turnierschranke. Die Kontrahenten grüßen sich, dann werden die Lanzen gereicht und die Visiere geschlossen.

Unter splitternden Waffen treffen sie nun aufeinander, aber es werden nur zwei eigentlich nicht sehr harte Schildtreffer ausgetauscht. Doch sei es einem Moment der Unachtsamkeit geschuldet, oder einer unterschwelligen Ehrfurcht vor dem berühmten Condottiere und Grafenprätendenten, Sirlan di Matienna wird beim Aufprall der Schildarm nach hinten gerissen. Mit dem Waffenarm in der Luft rudernd versucht er das verloren gegangene Gleichgewicht wieder zu gewinnen, doch es gelingt nicht und er stürzt vom Pferd in den Sand der Bahn. Ein weiterer Sieg für den Kullbacher, der merklich aufgetauter den Jubel seiner angereisten Anhänger genießt und auch dem Besiegten mit Handschlag zu seiner bisherigen Leistung gratuliert.

(Sirlan verletzt)

# Hesindiano della Trezzi – Tarquinio della Pena

Direkt im Anschluss begibt sich auch Horasios jüngerer Bruder Tarquinio della Pena auf die Bahn, um sich mit Hesindiano della Trezzi zu messen. Hier, auf heimischem Boden, ist diesem besonders viel Jubel gewiss, und auch das als Talisman getragene Tüchlein, von seiner bereits ausgeschiedenen jungen Gattin überreicht, scheint den jungen Trezzi zu Bestleistungen anzuspornen.

Bereits im ersten Lanzengang gelingt ihm ein meisterlicher Treffer in bester Tradition seines Lehrmeisters, dem Tarquinio nur knapp widerstehen kann. Der della Pena teilt kaum weniger aus, aber noch es kommt zu keiner Entscheidung. Doch in der nächsten Begegnung kann der Unterfelser noch einmal nachlegen, und wieder birst seine Lanze am geschwärzten Helm des Urbasiers. Zermürbt von diesen beiden harten Treffern kann jener sich nicht mehr halten, und der Sieg geht an Hesindiano.

(Tarquinio zweimal schwer getroffen)

# Pulpio Tribêc – Nevinia ya Stellona

Anders als seine Gegnerin Nevinia erscheint Pulpio Tribêc bereits ermattet, als er zur Schranke reitet. Sein nicht unwesentliches Körpergewicht, das fortgeschrittene Alter und das inzwischen herabbrennende Praiosauge machen ihm sichtlich zu schaffen, doch noch denkt er nicht daran, sich kampflos zurückzuziehen.

Mit einem wohldosierten Lanzenstoß prüft Nevinia den Erschöpfungsgrad ihres Gegners, der sich aber durch seine langjährige Erfahrung im Waffenhandwerk auf dem Ross halten kann. Entschlossen, das Kräftemessen zu ihren Gunsten zu entscheiden, beginnt Nevinia tief über den Sattel gebeugt einen gewaltigen Lanzenangriff. Doch Pulpio erkennt die Gefahr, und geht mit gleicher Kraftanstrengung zum Gegenangriff über. Donnernd treffen die beiden Reiter zusammen, Splitter fliegen bis in die Zuschauerränge, und beide Reiter taumeln unter der Gewalt der Treffer. Doch nun beweist sich die Reitkunst der jüngeren Streiterin als überlegen. Sie kann sich souverän im Sattel halten, Pulpio hingegen, mit den zertrümmerten Resten seines Schildes am Arm, wird vom Pferd gefegt und landet schmerzhaft auf der Bahn. Verdienter Jubel für Nevinia brandet auf, als Helfer dem gestürzten Recken und ihn zum wartenden Medicus geleiten. Die dritte Turnierrunde ist beendet, und erneut haben die verbliebenen Teilnehmer Zeit, sich auszuruhen, während die kommenden Begegnungen ausgelost werden.

(beide schwer getroffen, Pulpio zusätzlich verletzt)